Wachßliecht an/ wann nun der Weyrauch brennt/ lesch jn ab in zweyen Löffel voll Ro- A
senwasser/ zünd den Weyrauch zum andern mal an/ lesch jn widerumb in Rosenwasser. Solchs zünden vnd leschen thue dreyssig mal/ alsdann mische vnter das Rosenwasser ein Löffel voll Frawenmilch/ vnnd tropffs also in die Augen. Es lindert den Schmertzen/ benimpt den Fluß vnd die Röte. Ist offt bewehrt/ doch so es von nöhten/ soll man zuvor die Ader lassen/ vnd den Leib purgieren.* Wañ das Rottlauff im Angesicht nicht vergehen wil/ soll man es mit Weyrauch reuchern/ welches auch den Gliedern wolthut/ die von dem Podagra seyn hart geschwecht worden.*

Weyrauch heist Griechisch Λίβανος. Arabisch Rander. Lateinisch Thus, Olibanum. Welsch Incenso. Spanisch Encienso. Frantzösisch Encens. Behmisch Kadidlo.

Jom Fichtenbaum. Cap. XX.

Fichtenbaum Pinus. Wilder Fichtenbaum. Pinus sylueſtris.

B

Namen.

DEn Fichtenbaum nennet man auch Hartzbaum/ Kinholtz/ Kyfferholtz/ im Latein Pinus, à pinnato foliorum acumine, das ist/ von den spitzigen stachlechten Blättern/ welche/ wie an einem Kam̃/ zusammen gesetzt seindt.

Geschlecht vnd Gestallt.

Der Fichtenbäume sind so viel in Behmer/ Polen/ vnd Deutschland/ daß es vnnöhtig/ jhre gestalt mit viel Worten zu beschreiben. Vnd ob wol in diesen Landen nur die wilden Fichten wachsen/ doch soll man in gemein wissen/ daß der Fichtenbäume zwey Geschlecht erfunden werden/ nemlich zahme vnd wilde.

Der Zame wechst mit vielen zu rings vmbher außgebreitteten ästen/ mit längern vnd lindern Blettern denn der Wilde. Er tregt grosse feste Zapffen oder Zirbeln/ darvnter sind Nüsse/ die haben außwendig schwartze/ harte Schalen/ jnnwendig weisse Kernen. Jm Latein neñet mans Nuces pineas, zu Teutsch Zirbelnüsse/ welcher brauch fast berühmpt ist in den Apotecken. Diese Bäume findet man in grosser menge vmb

C die Statt Rauenna / nicht ferrn von dem Vfer deß Venedischen Meers / deßgleichen auch in andern orten deß Welschen Landts.

Die wilden Fichten sind mancherley/ wachsen doch alle entweder auff den Gebirgen/ oder bey dem Meer.

Die auff den Gebirgen wachsen/ derer sind fast alle Wälde in Behmen vnd Polland voll.

Pinus Mugus.

Tarentinische Fichten.

Pinus Tarentina.

D

Noch hab ich andere zwey Geschlecht gesehen / in der Tridentinischen vnd Tirolischen Landschafft. Eines hat keinen mittlen Stamm/ allein von der Wurtzeln entsprossen/ rings herumb viel äste / die ligen auff der Erden / zehen oder fünfftzehen Elen lang/ welche die Eynwohner daselbst nützen zu Banden vnd Reiffen der Weinfesser. Das ander Geschlecht wechst in schöner leng/ doch nicht so hoch / wie im Behmer vnd Deutschen Landt. Seine Rind am Stock ist auch nicht so rötlecht/ sondern weißlecht / wie an der Thannen. Es tregt Zirbeln / die vergleichen sich den Thanzäpfflen / sind doch viel kürtzer / leicht zu brechen/ vnd voll Hartzes / haben inwendig kleine / dreyeckete / kurtze Nüsse/ mit dünnen rötlechten Schalen/ vnnd weissen Kernen/ lassen sich leicht brechen/ sind am Geschmack ein wenig zänger/ wie aller wilder Gewächse art ist. Vnder den wilden Fichten bringt dieser Baum allein Nüsse/ die man pflegt zu essen.

Die Fichten/ so bey dem Meer wachsen / seind zweyerley/ wie auß dem Gemälde/ so allhie beygesetzt/ augenscheinlich zu erkennen. Diese Bäume haben länger / glätter/ schöner Zirbeln/ lindere Bletter/ Stamm vnd Rinden.

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Von dem Fichtenbaum werden zu Artzneyen gebraucht die Zirbeln/ Zirbelnüsse/ deß Baums Hartzrinden/ Bletter/ Kinholtz vnd Ruß.

Krafft der Zirbeln.

Die grünen Zirbeln / ehe denn sie Holtzherte werden / zerstossen / in süssem Wein gesotten/ vnd täglich acht Lot darvon getruncken / hilfft wider den alten Husten/ vnnd Schwindtsucht.

Das

Das gebrannt Wasser von diesen Zirbeln tilget auß die Runtzeln im Angesicht/ A
leßt die Brüste nicht groß wachsen/ so man leine Thüchle dareyn netzet / vnnd offt auff-
legt. Treibt widerumb hinein die außfallende Mutter/ vnd macht das Gemach enger/
damit gewaschen.

Der Zirbelnüsse.

Die Zirbelnüsse werden am meisten gebraucht/ seynd temperiert/ ein wenig zu der Wärme geneigt. Haben auch am Geschmack ein geringe Schärpffe/ derhalben sol man sie eynwässern/ sänfftigen also desto besser / mit einer sittiglichen zusammenziehung / geben dem Leib gute Nahrung/ bekommen wol den Menschen / so stets husten / oder in die Schwindtsucht zufallen sich besorgen. Stercken vnnd erwermen die Natur / für sich selbst/ oder mit Zucker gessen.

Meerfichten. Pinus Maritima. I.

Meerfichten. Pinus Maritima. II.

B

Zirbernüßlen gessen/ oder auch mit süssem Wein eyngenommen vñ darzu gethan geschelte Melaunkernen/ bewegen den Harn/ stillen das hitzige vnd tröpfflichte harnen.

Das Oel von Zirbelnüßlen gemacht/ ist fast köstlich für den halben Schlag oder Tropffen/ die beschädigte Glieder damit warm gesalbet.

Deß Hartzes.

Auß allen obgenannten Fichtenbäumen rinnet ein weiß / wolriechend vnnd viel nutzbar Hartz/ denn es wermet / zertheilt / trucknet/ reiniget die Geschwäre vnnd Wunden/ so man es zu den Pflastern mischet.

Der Rinden.

Aller Fichtenbäume Rinden zeucht zusammen. Solche Rinden zu Puluer gestossen/ vñ eyngestrewet/ heylet den gegangenen Wolff am Hintern/ die Geschwäre außwendig auff der Haut/ auch die gebrennte Schäden/ sonderlich/ so diese Rinde mit Silberglette vnd Weyrauch vermischt wirt.

Die Rinde mit Schuchmacherschwertze / Calchantum genannt/ vermengt/ vnd angestrichen/ heylet die Schäden/ so vmb sich fressen.

C So man die Rinde anzündet/vnd den Dampff in die Schoß leßt fahren/fördert sie die Frucht vnd das Bürdle.

Diese Rinde gesotten/vnnd getruncken/stellet den Stulgang/vnnd fördert den Harn.

Der Bletter.

Die Bletter von Fichtenbaum gestossen/vñ auffgelegt/sänfftigen die hitzige Geschwulst/sonderlich in den verwundten Gliedern.

Das Laub in Essig gesotten/vnd dasselbig also warm im Mund gehalten/stillet das Zanwehe.

Deß Kinholtzes.

Feist Kinholtz klein zerschnitten/in Essig oder mit Roßmarin in einem roten Wein gesotten/vnd mit der Brüh den Mund außgeschwenckt/ist ein gute Haußartzney zu den wühtenden Zänen/sonderlich/wo solchs von kalten Flüssen herkommet.

* Die Spän von der Fichten mit Rosenwasser angefeucht/vnd distilliert/davon gesamlet ein feister Safft/etwas Oelicht/gar wolriechendt/wirt in Italia gemeiniglich Aqua Caphuræ genannt.*

Deß Ruß.

Auß gebrañtem Kin samlet man Ruß/der dienet zu den rinnenden Augen/in die Winckel gestrewet. Auff glüende Kolē geworffen/den Rauch in Hintern gelassen/hilfft denen/welche zum Stulgang offt gereitzt werden/vnd doch nichts verbringen können.

Fichtenbaum heißt Griechisch πίτυς. Lateinisch Pinus. Arabisch Sonobar. Welsch vnd Spanisch Pino. Behmisch Borowice.

D

Von roten vnd weissen Thannen.

Cap. XXI.

Geschlecht vnd Gestallt.

Rote vnd weisse Thannen wachsen auff den Gebirgen/vnd sind einander so fast ähnlich/daß sie offt auch von den Holtzhauwern nicht wol vnterschieden werden/dann sie haben eine grösse/einerley Bletter/die sind länglecht/härt vnd dick/in gestallt deß Roßmarins/Die äste stehen kreutzweiß gesetzt. Doch ist dieser Vnterscheid zwischen der roten vnd weissen Thannen.

Die rote hat viel grüner/breiter/weicher/vnd glatter Laub/das sticht nicht also/vnd ist auch auff dem Rucken nicht so weiß. Bringt ein schwartzlechte zähe Rinde/die leßt sich biegen wie ein Riemen. Die äste neigen sich gemeiniglich gegen der Erden. Das Holtz ist viel schöner vnd nützlicher/denn es hat nicht so viel Knoden.

In der weissen Thannen sind die Bletter auff der einen Seiten aschenfarb/die Rinde am Stamm zärter vnd weisser/vnd so man sie biegt/bricht sie baldt.

Beyde Bäume tragen Zäpfle einer Spannen lang/die haben gleich wie Schuppen/eine vber die ander gelegt/jnnwendig steckt kleiner dürrer Samen. Diese Bäume grunen stetts/jedoch so werffen sie die alten Bletter im Meyen/wenn die newen herfür wachsen/von sich. Sie schwitzen auch Hartz. Aber Pech ist nichts anders/denn ein gebrandts Hartz/so in seinem Baum gebrandt ist.

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Beyde Thannen sind einer zusammen ziehenden Natur/haben die Kräffte alle/welche von dem Fichtenbaum gemeldet.

Der